

L

Laudatio, die

Roland Hinterhölzl

Liebe Karin,

ich habe dich als einen großmütigen, humorvollen Menschen kennengelernt, der mit Beharrlichkeit und ernsthafter Neugierde an seine wissenschaftliche Arbeit herangeht, seinen Mitarbeitern großes Vertrauen und weitgehende Freiheit in der Durchführung ihrer Aufgaben einräumt und sie gerne auf sich warten lässt.

Du ahnst schon, das ist ein Beitrag über den Menschen Karin Donhauser, kein Beitrag über die Akademikerin Karin Donhauser mit der obligaten Würdigung ihrer wissenschaftlichen Leistung und ihrer Bedeutung. Zur Wissenschaftlerin Karin Donhauser will ich hier nur kurz zwei Dinge anführen. Ich möchte davon reden, was ich von dir gelernt habe, und dazu sagen, dass es zum Wichtigsten im wissenschaftlichen Arbeiten gehört: einerseits, soweit es geht, Theorie und Empirie zusammenzubringen und andererseits, sich von konträren Einzeldaten nicht beirren zu lassen. Zweitens möchte ich anmerken, dass du zu einer äußerst wichtigen, zentralen Figur in der deutschen akademischen Welt geworden bist – ich rede von deiner Funktion im Wissenschaftsrat – ohne eine große Liebe zur Macht zu haben. Der Mensch und die Sache sind dir immer wichtiger als Einfluss und Eigennutz, das versteht man sofort, wenn man dich mit Menschen reden hört.

Bei deiner Arbeit bist du scheinbar chaotisch und indiszipliniert, und man fragt sich, wie du es immer wieder schaffst, doch alles rechtzeitig (im Donhauser'schen Sinne) fertigzubringen – das ist mir ein Rätsel und bleibt wohl dein Geheimnis. Vielleicht verrätst du es mir einmal bei einem Gläschen Wein.

Ich habe mich gefragt, wie ich den Menschen Karin Donhauser beschreiben soll, ohne mich, da mein Rede- und Schreibtalent relativ mäßig sind, der Gefahr auszusetzen, ins Banale oder Sentimentale abzugleiten. Ich habe zu deinen oben angesprochenen Eigenschaften nachgeschlagen und eine kommentierte Zusammenstellung von Aussagen der besten Köpfe dazu erarbeitet. Ich hoffe, du wirst dich in einigen Aussagen wiedererkennen, darüber lachen, schmunzeln oder ins Nachdenken kommen. Es gibt eine lockere alphabetische Ordnung, obwohl die Reihenfolge nichts zur Sache tut.

Aufrichtigkeit

Wenn man etwas Unangenehmes zu sagen hat, sollte man stets ganz aufrichtig sein. (Oscar Wilde)

Was Oscar Wilde hier anspricht, ist kein Problem für dich, da du die seltene Gabe besitzt, auch unangenehme Dinge auf schonende, freundschaftliche Weise auszudrücken.

Aufgabe

Dass unsere Aufgabe genauso groß ist wie unser Leben, gibt ihr einen Schein von Unendlichkeit. (Franz Kafka)

Wenn das Leben fortschreitet, dann merkt man, dass man es wahrscheinlich nicht schafft, zu Ende zu bringen, was man sich einmal vorgenommen hat. Und man hadert mit dem Leben und dem, was man ihm noch abknabbern kann. Dieses Gefühl hat Franz Kafka sehr schön ausgedrückt und es zu etwas Größerem angehoben.

Anspruch

Wenn alle die erste Geige spielen wollen, kommt kein Orchester zusammen. (Robert Schumann)

Wie oben festgestellt, bist du in deiner Arbeit sehr anspruchsvoll. Das von Robert Schumann angesprochene Problem besteht aber für dich nicht, denn du verstehst es vortrefflich, Aufgaben so zu verteilen, dass du nicht nur dir selbst dabei einen Gefallen tust.

Arbeit

Zum Begriff Arbeit stelle ich dir den Ausspruch einer Landsfrau von mir zur Seite. Du hast das erste große digitale Korpus zur deutschen Sprache erschaffen.

Die Kleinen schaffen, der Große erschafft.
(Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach)

Akademiker

Neben Frau bist du auch Akademikerin. Ich habe wenig Gutes oder Erfreuliches in den deutschen Sprichwörtern zu diesem Thema gefunden. Die meisten äußern sich abschätzig oder gar spöttisch über das Akademikertum (als Beispiel siehe den folgenden Ausspruch eines deutschen Pädagogen). Etwas weniger Negatives und dabei durchaus Wahres habe ich hingegen bei dem Franzosen Saint-Simon gefunden.

Laudatio, die

Unter den akademischen Doktorhüten ist häufig nichts als dünne Luft.
(Friedrich Lochner, deutscher Pädagoge)

Der Akademikergeist neigt immer dazu, an einmal aufgenommenen Meinungen festzuhalten und sich dabei als Hüter der Wahrheit vorzukommen.
(Claude de Saint-Simon)

Beharrlichkeit

Ich habe zuvor von deiner Beharrlichkeit gesprochen und stelle dir dazu den folgenden Ausspruch von Hildegard von Bingen zur Seite.

Was immer ich beginne, ich halte es durch, ich bleibe beharrlich treu und ver-
nichtete niemanden. (Hildegard von Bingen)

Bayern

Neben Frau und Akademikerin bist du auch schlicht und einfach Bayerin. Jetzt wird es etwas rustikal und volkstümlich und wir können so getrost die gemütliche, entspannte und lebensfreudige Seite von dir ansprechen. Erstaunlicherweise findet sich kein Eintrag zum Begriff Gemütlichkeit in den deutschen Aphorismen (diese sind wohl sehr vom preußischen Geist bestimmt). Wir müssen deshalb mit ein paar rustikalen Aussprüchen zum Bayerntum vorliebnehmen.

Interessanterweise wird dabei gern der Bayer im Vergleich zum Österreicher beurteilt. Dabei kommen manchmal die Österreicher und manchmal die Bayern sehr schlecht weg. Der folgende Ausspruch ist uns in der einen oder anderen Form wohl beiden bekannt. Was ich aber nicht wusste, ist, dass er tatsächlich auf Otto von Bismark zurückgeht.

Die Bayern sind der "Missing Link" zwischen den Österreichern und den Menschen. (Otto Fürst von Bismark)

Der Bayer gedenkt ganzjährig des schönsten Monats, indem er sagt: Jo Mai!
(Erhard Blank, deutscher Heilpraktiker)

Der Bayer hat ein irdisches Verhältnis zur Religion und ein mystisches Verhältnis zum Bier. (Johann Baptist Metz)

Das Letzte trifft allerdings nicht auf dich zu, liebe Karin, da du statt zum bayrischen Bier ein mystisches Verhältnis zum österreichischen Wein (insbesondere zu dem aus Retz) pflegst.

Du kommst, genauer gesagt, aus der Oberpfalz. Dazu habe ich leider keinen einzigen Ausspruch gefunden und bin dagegen auf folgenden Spruch gestoßen. Kannst du mir als Nachbarin der Franken sagen, was es mit dem Folgenden auf sich hat?

Einen Franken soll man sich zum Freund, aber nicht zum Nachbarn wünschen.
(Deutsches Sprichwort)

Gastfreundschaft

Ein Gastgeber ist wie ein Feldherr: erst wenn etwas schiefeht zeigt sich sein Talent. (Horaz)

Ich habe einige Male deine Gastfreundschaft genossen. In deinem Haus ist unerwarteterweise alles aufgeräumt und du besitzt ein seltenes Talent, in kürzester Zeit aus einfachen Dingen Köstlichkeiten zu zaubern, so dass bei einem Besuch bei dir ganz sicher nichts schiefgehen kann.

Gleichberechtigung

Die Gleichstellung und Gleichbehandlung von Mann und Frau in unserer Gesellschaft sind dir ein wichtiges Anliegen. Wenn man zu diesem Thema bei deutschen Sprichwörtern nachschlägt, kommt nur Schauerhaftes, Frauenfeindliches zu Tage. Ein Beispiel dieser Art von Aussprüchen, die auch noch geistreich sein wollen, habe ich dir unten angefügt. Vieles hat sich in Deutschland getan zu diesem Thema, vieles auch nicht. Außer im akademischen Bereich scheint mir immer noch der Ausspruch der guten Frau von Avila zu gelten, dabei sind bereits ganze 500 Jahre ins Land gezogen.

Bis zur Gleichberechtigung war es das Vorrecht der Frau nachgeben zu dürfen, ohne das Gesicht zu verlieren. (Stefan Fleischer, Bankier)

Ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstößt, nur weil es sich um Frauen handelt.
(Teresa von Avila, spanische Mystikerin und Reformatorin des Karmeliterordens, 1515–1582)

Gemüt

Dazu habe ich nicht viel Erbauliches gefunden in deutschen Sprichwörtern. Eine Ausnahme bildet Marie von Ebner-Eschenbach.

Das Gemüt bleibt jung, solange es leidensfähig bleibt.
(Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach)

Güte

Zu diesem Begriff findet man lediglich Banales oder Sentimentalitäten. Es gibt allerdings nichts, wozu ein gewisser Herr von Goethe nicht wenigstens etwas halbwegs Vernünftiges gesagt hat. Ein sehr schöner Ausspruch dazu kommt hingegen von einem meiner Lieblingsschriftsteller.

Laudatio, die

Die Güte selbst erregt oft Widerstand. (Johann Wolfgang von Goethe)

Ich glaube dir deine Weisheit nur, wenn sie dir aus dem Herzen, deine Güte nur, wenn sie dir aus dem Verstande kommt. (Arthur Schnitzler)

Humor und Ironie

Endlich kommen wir zu einer erbaulichen Kategorie, zu der viel Geistreiches gesagt worden ist. Eine kleine Auswahl findest du hier. Lediglich die Ironie wird in deutschen Sprichwörtern größtenteils negativ gesehen.

Nur wer das Leben ernst, bitter ernst nimmt, hat auch Humor.
(Immanuel Kant)

Die verborgene Quelle des Humors ist nicht die Freude, sondern der Kummer.
(Mark Twain)

Kein Geist ist in Ordnung, dem der Sinn für Humor fehlt.
(Samuel Taylor Coleridge)

Verstand und Genie rufen Achtung und Hochschätzung hervor, Witz und Humor erwecken Liebe und Zuneigung. (David Hume)

Bei Damen sollst du fein, gar niemals nicht ironisch sein. (Wilhelm Busch)

Lachen

Das Lachen hingegen, vor allem das gute Lachen, wird von allen großen Geistern als etwas Positives bewertet. Der schönste Ausspruch dazu, den ich gefunden habe, stammt von Dostojewsky. Du, Karin, hast ein gutes Lachen, selbst in Situationen, in denen du nicht gut lachen hast. So wie ich dich kenne, wirst du die leise Ironie von Oscar Wilde genießen.

Wenn du einen Menschen richtig kennenlernen und etwas über sein innerstes Wesen in Erfahrung bringen willst, so mach dir nicht erst die Mühe zu analysieren, wie er spricht, schweigt, weint oder von hohen Gedanken ergriffen wird. Du brauchst ihn bloß beim Lachen zu beobachten. Hat er ein gutes Lachen, ist er ein guter Mensch. (Fjodor M. Dostojewsky)

Die Menschen nehmen sich selbst zu ernst. Das ist die Erbsünde der Welt. Hätte der Höhlenmensch zu lachen verstanden, wäre die Weltgeschichte anders verlaufen. (Oscar Wilde)

Macht

Zurück zum Ernst des Lebens. Zu diesem Ausdruck findet man viel Geistreiches, aber ich würde sagen, hauptsächlich Negatives, bei Friedrich Nietzsche. Trotzdem darf der große Philosoph hier nicht ganz außen vor bleiben. Aussprüche von Machiavelli will ich mir und dir ersparen. Das tut

auch nichts zur Sache, bist du doch alles andere als ein machtverliebter Mensch.

Der Blick der Menschheit war bisher zu stumpf, zu erkennen, dass die mächtigsten Menschen große Schauspieler waren. (Friedrich Nietzsche)

Der Zugang zur Macht muss Menschen vorbehalten bleiben, die nicht in sie verliebt sind. (Platon)

Neugier

Dieser Begriff wird teilweise positiv, teilweise negativ beurteilt von den großen Geistern. Die deutschen Sprichwörter spotten lediglich darüber und sollen hier außen vor bleiben. Deine Neugier richtet sich hauptsächlich auf ernste Dinge und fällt daher in die Kategorie der positiven Neugier.

Wenn die Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, so nennt man sie Wissensdrang. (Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach)

Wer will denn alles gleich ergründen!
Sobald der Schnee schmilzt, wird sich's finden.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Die Glücklichen sind neugierig. (Friedrich Nietzsche)

Pünktlichkeit

Interessanterweise – und das wird dich freuen, liebe Karin – wird Pünktlichkeit einhellig als etwas Negatives gesehen in den deutschen Sprichwörtern. Unten findest du dazu eine kleine Auswahl. Der Ausspruch, der dich meiner Meinung nach am besten charakterisiert, stammt von Erhard Blank.

Pünktlichkeit ist noch zu kommen, bevor der andere geht. (Erhard Blank)

Pünktlichkeit stiehlt uns die beste Zeit. (Oscar Wilde)

Ich bin ein pünktlicher Mensch und das macht mich oft sehr einsam.
(Willy Meurer, deutsch-kanadischer Publizist)

Pünktlichkeit hat den Nachteil, dass die Leute glauben, man hätte nichts Wichtigeres zu tun. (Karl Kraus)

Zeit

Nach all dem Positiven zur Pünktlichkeit noch ein Ausspruch zum Begriff der Zeit vom fürstlichen von Goethe, um dir mit Humor auch ein wenig ins Gewissen zu reden: Was macht die Zeit unerträglich lang? Was spannt die Nerven furchtbar an? Ein Treffen mit Donhauser und du wartest dann.

Laudatio, die

Was verkürzt mir die Zeit? Tätigkeit!
Was macht sie unerträglich lang? Müßiggang!
(Johann Wolfgang von Goethe)

Schlusswort

Ein Schlusswort muss es natürlich auch noch geben. Herzlichen Glückwunsch, liebe Karin!

Und sollte einmal Schlimmes kommen und die Welt um dich zusammenbrechen, so rate ich dir mit Gustav Mahler, dann zieh nach Wien!!!

Wenn die Welt einmal untergehen sollte, ziehe ich nach Wien, denn dort passiert alles erst 50 Jahre später. (Gustav Mahler)

